



Die „Säuleneuphorbie“, die man nicht mit dem Kaktus verwechseln darf, ist in der Küstenregion weit verbreitet.



Der „Feigenkaktus“, der aus der Kakteenfamilie der „Opuntien“ stammt, diente als Wirtspflanze für die Zucht von „Koschenille“-Läusen.

**Der Lorbeerwald**

Unter dem Begriff „Lorbeerwald“ versteht man ein Vegetationssystem mit mehr als 20 verschiedenen Baumarten, Sträuchern und Farnen, das sich im „Barranco del Agua“ bei Los Tilos im Nordosten La Palmas befindet. Die Feuchtigkeit liebenden Lorbeerbäume, die bis zu 30 Meter hoch werden, wachsen in einer Höhenlage von 500-1.200 Meter und beziehen ihre Wasserversorgung aus den Passatwolken. An ihren Stämmen wachsen Moose und Flechten und ihre Kronen bilden ein geschlossenes Dach. Als Unterwuchs kommen Sträucher, Kräuter Pilze und Farne vor. Wichtigster Vertreter der Farne ist der „Wurzelnende Grübchenfarn“ (Radicanus): dort, wo die Spitzen der Farnblätter den Boden berühren, entstehen Wurzeln, aus denen wieder ein neuer Farn heranwächst. Schlinggewächse wie Efeu und Lianen lassen den Lorbeerwald in der Atmosphäre eines Dschungels erscheinen.

**Die Fayal- Brezal-Zone**

Zwei nicht endemische Pflanzen haben dieser Vegetationsstufe ihren Namen gegeben: der „Gagelbaum“ (faya = Gemeine Buche) und die „Baumheide“ (brezo). Beide Gewächse finden sich auch häufig im Lorbeerwald des Nordostens von La Palma, wobei sie temperaturempfindlicher und wassereuniger als Lorbeer sind. So kann die „Baumheide“ im Lorbeerwald als Baum bis zu zwölf Meter hoch werden, während sie in Höhenlagen über 1.100 Meter nur als kleiner Strauch vorkommt.

Der „Gagelbaum“ besitzt einen dicken Stamm und

kann bis zu 20 Meter hoch werden. Im Unterholz wächst hier die „Kanaren-Glockenblume“ (Canarina canariensis), die zur repräsentativsten Spezies der Kanarenflora, zur Familie der „Campanulaceae“ (Glockenblumengewächse) zählt. Es handelt sich um eine Kletterpflanze, die im Volksmund „bicácaro“ genannt wird und deren fleischige Sprossen im späten Frühjahr austrocknen und sich

**Der Kiefernwald**

Die Kiefernwälder bedecken ein Drittel der Inselfläche, wobei die „Kanarische Kiefer“ (Pinus canariensis) der wichtigste Baum La Palmas ist. Die duftenden Nadelbäume kommen zwar vor allem in der „Caldera de Taburiente“ vor, bilden aber auch auf dem jungvulkanischen Boden im Süden der Insel ausgedehnte Wälder. Die Kanarenkiefer

satwolken, wobei das an den Nadeln kondensierte Wasser als Niederschlag abtropft. Auf diese Weise tragen die Kiefern zu einer beachtlichen Wasseranreicherung auf der Insel bei.

Ein anderes Phänomen ist die Feuerresistenz dieser Bäume. Die äußere Schicht des Stammes besteht aus einer dicken Borke, die die Hitze des Feuers soweit abwehrt, dass der eigentliche Stamm unver-

die wunderschönen Teaholz-Decken in den Kirchen gefertigt, und auch heute noch gilt das dunkelfarbige Holz auf dem Markt als Besonderheit.

In Verbindung mit der Kiefernvegetation kommt der weiß blühende „Geißklee“ (tagasaste) vor, dessen Zweige den Ziegen als Futter dienen. Dieser Strauch spielt auch eine bedeutende Rolle bei der Erstbepflanzung zerstörter Bereiche in Kiefernwäldern.

Kiefernwälder wächst, handelt sich um einen immergrünen, stark verzweigten Strauch mit unterschiedlichem Wuchs, der bis zu zwei Meter hoch wird. Die Blüten erreichen einen Durchmesser von bis zu fünf Zentimetern und bestehen aus fünf rosafarbenen, feingliedrigen Blütenblättern. Die Blüte findet vor allem in den Frühlings- und Sommermonaten statt.



Die Blätter der Lorbeerbäume beziehen ihre Feuchtigkeit aus den Passatwolken.



Das harte und dunkle Kernholz der „Kanarischen Kiefer“ (Teaholz) gilt heute noch auf dem Baumarkt als Besonderheit.

aus der dicken Wurzelknoke wieder erneuern. Ihre unverkennbaren Blüten mit großem keulenförmigem Griffel und glockenförmiger orange-roter Blumenkrone sind einzeln in den oberen Blattachsen angeordnet.

kann eine Höhe von bis zu 25 Metern erreichen. Der widerstandsfähige und temperaturempfindliche Baum wächst in einer Höhe von 1.500 bis 2.000 Metern. Die dichten Baumkronen holen sich ihre Feuchtigkeit aus den Pas-

seht bleibt. Wenn sich der Baum später wieder regeneriert hat, sprießen am geschwärzten Stamm hellgrüne Zweigbüschel, was sehr ungewöhnlich aussieht. Aus dem harten Kernholz der Kiefer (tea) hat man früher Dachstühle sowie

Die Blütezeit des „Tagasaste“-Strauches ist hauptsächlich im März und April. Bei der „Zistrose“ (Cistus symphytifolius), einem Kanarenendemit, der bei den Inselbewohnern „amagante“ heißt und ebenfalls im Unterholz der

**Die Subalpine Hochgebirgszone**

Diese Vegetationszone beginnt oberhalb der Baumgrenze ab ca. 2.000 Metern Höhe, ist im Sommer sehr trocken und hat im Winter oft Schnee. Auf La Palma betrifft diese Zone vor allem die Kammregion der „Caldera de Taburiente“ und die „Cumbre de los Andenes“, die daran anschließt. Hier wächst eine weitere Art des „Geißklee“ (codeso), der im Sommer den Rand der „Caldera de Taburiente“ in ein gelbes Blütenmeer verwandelt. Ebenso ist in dieser Region auch der weiß blühende und herrlich duftende „Teide-Ginster“ (retama) zu finden, der Ende April blüht. Die in den verschiedenen Farben blühenden Arten des „Natternkopf“ (tajinaste) sind staudenartige Pflanzen und kommen hauptsächlich in der „Caldera de Taburiente“ vor. Ein Lokalendemit ist das „Palma-Veilchen“ (Viola palmensis), das nur auf La Palma in den Gipfelregionen vorkommt und dem „Teide-Veilchen“ in den „Cañadas“ auf Teneriffa ähnelt. Eine Rarität ist der „Zedern-Wacholder“, eine Konifere, die mit der Kiefer verwandt ist und in den Kammlagen der „Cumbre“ und den Abhängen der „Caldera de Taburiente“ zu finden ist.

Einfach die bessere Auswahl.  
Im Süden Teneriffas!

105.838.06.6 FM  
**Express**  
www.express-fm.net

**RENOfloor.de**  
Das bessere BelagSystem

...kleine Steinchen...große Wirkung...  
genial einfach für INNEN und AUSSEN einfach genial  
Tel.: 922 748 256 Mov.: 626 166 046  
e-mail: gaby-dell@hotmail.de

KEIN RUHETAG!  
KÜCHE TÄGLICH VON 12 - 23 UHR

**Sofia**  
Bar - Pizzeria - Restaurant  
Restaurant mit Klimaanlage

**Mittagstisch**  
für nur € 5,90 auch zum Mitnehmen

Urb. Sunflower, C/ José Antonio Tavío, 2  
38630 Costa del Silencio. Tel.: 922 786 309